

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 22 (1926)
Heft: 1-2

Artikel: Ein Arzneibuch
Autor: Fueter, Abraham
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-187528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten Baumes sind. Ich konnte noch kein Boot erhalten, um die Stelle zu untersuchen. Merkwürdigerweise kann man weder im Amsoldinger noch im Uebeschisee Pfahlresten erkennen. Bearbeitete Feuersteine, sichere Artefacte, fand Herr Tatorinoff jun. in einem kleinen Moose im Längenbühlwalde. Ich konnte noch keine Feuersteinartefacte finden, obschon mir verschiedene Bauern von Feuersteinfunden redeten. Die hier erwähnten Stellen habe ich alle in der topographischen Karte eingetragen. Sicher sind in unserer Gegend noch an verschiedenen Orten Reste der Vorzeit im Boden und ich hoffe, ein anderes Mal Bestimmteres darüber berichten zu können.

Ein Arzneibuch.

Die folgenden Aufzeichnungen stammen aus dem Arzneibuch meines direkten Vorfahren, Abraham Fueter, geb. 1571, gest. 1634, Predikant zu Windisch 1603, zu Kilchdorf 1622.

Ueber 2000 Rezepte sind in jenem Folianten sauber und sorgfältig eingeschrieben, und geben Zeugnis für das natürliche Empfinden, das neben tollem Aberglauben jene Tage beherrschte.

Hinter manch einer Eintragung steht das sieghafte Wörlein „probat“, bei dessen Ueberlesen man das strahlende Gesicht dessen zu sehen wähnt, der jene dankerfüllte Randbemerkung dazu gesetzt.

Wir undankbaren, ewig unzufriedenen Nachgeborenen kümmern uns leider zu wenig um die klein- oder grossgeschriebenen „Probat“ vergangener Zeiten. Zu unserem Schaden, denn in dem Wust von Narretei und finsterem Wahnsinn gab es auch damals Licht und rechtes Wissen — genau so, wie in der Gegenwart. Sinn und Unsinn regieren auch heute noch das Leben, und so haben wir, glaube ich, nicht nötig, mit einem mitleidigen Lächeln jene versunkenen Zeiten mit ihren kinderhafteren Menschen und deren Schaffen abzutun.

Manches, was damals „probat“ war, wäre es auch jetzt noch. So ist, recht betrachtet, das alte kuriose Arzneibuch eine recht nachdenkliche Sache, und doch wohl mehr, als ein Bauernspiegel.

Uns aber, da wir manch gute Stunde über dem alten Buche gesessen, steigt die Frage auf, ob jener Volksfreund für die seelischen Gebrechen seiner Zeit auch eine so ausgiebige Rezeptsammlung im Pfarrarchiv stehen hatte?

Interessenten steht die Sammlung gern zu diensten.

Gustav Fueter, Bern, Marktgasse 38.

Hernach volgend etliche

gute Recept uß Hrn. Abraham Futters, Herren von Windisch
arzneibuch ganz nütlich.

A der z e r h a u w e n.

Rägenwürm mit altem schmär, wenig honig goßen, bindts 3. tag drüber, so wachzt sy widerumb zusammen, Item wñß gilgen bletter safft, baumöll, honig, Eßich, südts zu einem dicke pfaster oder Salben.

E i n a n d e r s z u d e n A u g e n .

Nimb frisch rauw Rindfleisch, schnydts eines meßer Rücken dic, Und eines pfennigs dickebreit, bindts znacht über die Augen. H. Joan. Huber Vogt zu Arwang hats von deß Herrzogen uß Saffon Ambazentor.

F i n s t e r e A u g e n .

Item ein neuw gelegt En nimb Von einer schwärzen Hennen legs nün tag in starcken wñsen Eßich, Verdeckt wol, so gadt den die schalen ab, legs den in ein zinnigs ohren schüzelin, stic mit einem Schrybmesser dryn, so fleuſt ein wñses öll oder waſzer druſ, das mit einem fäderlin ins aug gestrichen, nimbt alle röhte fläcken und fluſ der Augen.

A u g e n W a ſ e r T t i k o f f e r s . v o n C o ſ t a n z .

Thu in ein Gütterli Regenwürm, stelz wol ver macht und Verluttiert in Bachofen so wirt ein Waſzer drin. ist gut zu den Augen.

In ein Aug gestochen daß es ußlauft.

Nim nit zu jung noch zu alt tuben, ryß sy voneinanderen, und laß daß blut an daß aug laufen, leg die tuben darüber, das sy darob erkalten, pt. (probat)

Angsicht Lutter und schön machen.

Milch von einer Eßlin, wäsch dyn Angsicht mit, oder nim Laubstielwürzen, seüds in Waßer, wäsch dich mit. Item wünstein öll ist gut den schüppächten ußseßigen Angeſicht.

Gschwollen Antlitt.

Leg Aeniß uff Kollen (Kohlen), heb dyn Angsicht drüber.

Bart Schären.

Im Steinbock wen der Mon wachzet ist gut, so wirt er lang.

Wilt du gäls haar machen.

So leg neßelwürzen in die laugen, und zwach dich damit, es ist gut darzu.

Kruß haar zemachen.

Seüd papelleter in einer laugen und zwach dir damit, es ist gut.

Das haar zevertryben.

Nim neßelsamen mit eßich gemischt, salb dich damit, das haar geht davon hinweg.

Das einem nit haar am lyb wachst.

Nim amyßen eyer und Eßich mach ein salb daruß und bestrich dich damit am lyb und wo du ruch bist.

Wann das haar ußfällt oder kaal und glazet wird. So nim Tmben, die man tod findet in den Tmbenörben im Honig, bren die zu bulffer und rybe an die statt, so wachst haar.

Blutt Stellung.

Nim deße blut der da blüttet, rösts in einer pfannen gibts ihm zetrinden, und streüws in die wunden. probat.

Nasenblütten. F. B. V. Hallwil.

Schnid ein Bonen abeinanderen, thu in iedes Löchlin eins. Oder so ein Alder nit gestahn wil, nim geißbonen und Eßich, vermischs, bindts über.

Blutt zur Naſzen uß zustellen, das ſonſt niemandts gſtellen mag. Den Blutſtein in die hand genommen, und grüne ſtreiten umb den halß gebunden, probat.

Noch ein bewärds ſtück.

Nim ein rohte Neſzel, verbind dan dem Menschen der da blüttet den großen Zechen an der ſyten an deren er blüttet, blüttet er aber an beyden Naſlöcheren uß, ſo verbind im heid.

Noch ein anderß für Brünni.

Darvor zebewahren, wäſch den mund alle morgen mit Eßich, haſt du ihn aber nit, ſo laß dir mit einem ſchröpfyßeli oder ſchnydmäßerli das Zäpfli ſtechen, daß es blütte. Dan die Zungen wol ſchaben endtlich under der Zungen die 2. blaufen äderli auch laſzen uffthun.

Wer groß Haubtweh hat,
daß er ſchier nit weiß waß er thut.

Der Biber hat vier Zän im mund, zwen krumb und zwen lang und ſcharpf, mit denen er boum felt. Derselben einen der Zänen hende eim an halß, ſo zücht er die frankheit an ſich und zerspringt. Iſt ein bewährt ſtück gut. Also an halß gehendt, dem der die gälſucht hat benimbt ſy, Der Zan iſt halb gäl, und halb wyß wen er den erſtlich anhenden wirt daß die gälſucht wütet und er die an ſich zücht ſo wirt er gar gäl, ſo ſy aber anſacht nachlaſzen, ſo überkombt er widerumb ſyn vorige fahrb, daß er halb gäl und halb wyß wirt, Iſt pt. Man kan den Zan nit wol uß dem Kopf nemmen, er werd dan zuvor geſotten.

Ein anders D. Büttinlers. Für den brandt.

Neüwen Anken und firniß, wachs ein wenig, ſeüds in einer pfannen, thu zletzt das gell von einem En dryn, laß ein Vier-ten theil einer ſtund ſieden, ſchüttts dan in frisch kalt waſer, rürs hin und här biß zu einer ſalben wirt, behalts in einem ſaubern gſchir.

Ein anders W. Fridli Wirt
zum Brandt.

Der Brandt muß erſtlich glöscht werden, dem thu alſo. Nim Nußöll, ſchlach es mit einem Eherklar und Roßöl unter einanderen, bindts anderthalb tag über, wen eins trohnet ein früsches. Die

Hielhalb mach also: Nim 3 \AA Anden, 2 \AA wñzharz, ein halb Bier-
telin wyn, nußöl ein halben fierlig, Salbynien, wulkrut, Nachtschatten,
wegerich, Jedes gleich vil, ein hand vol Strytten, Roß huben,
wysen hünnertaat 4 hand voll, laß alles mit einanderen sieden,
trüf darnach die Krütter uß, thu wachs darzu 9 h. seüds zur salben.

Ägersten Aug.

Stich einer Ägersten das recht Aug undergends Monns uß,
grab ihm das Ägersten aug daß es blüttet, leg ihm das recht äger-
sten aug drüber. Item Arsenicum mit Terpentin vermischt, druff
gleidt, nimbt sy gwüß hin, den Daquilon drüber glegt, so kommen
sy nit wider, probiert am welschen Barretlimacher.

So einem wehe umb die Brust ist und Knübel druff wachzen.

Strych gut gewässchen Lörtsh oder Terpentin uss ein tuch,
schlachs über, wäre auch gut terpentinöl under dem tranc.
Hans Dic.

Van einem die Lung in Halls Stygt.

Trinc ab wulkrut waßer, oder das Kraut in wein kochet
trunden. Oder zünd ein schwäbelhölkli an, blas wider ab, laß den
Dampf ins maul und halß gan.

Wem der Magen verkehrt ist daß einer nüt halten mag.

Berbrenn uss einem Ziegel ein schwarzen Hennen Magen zu
bulffser, thu ein wenig mähl darzu, bach ein Küchlin druß und iß es.

Zäpfli zum Stulgang.

Nim honig und werm in ob dem feüver, und rür mäl dryn,
und wall es uf einem täller, und mach zäpfli daruß und stoß es in
den after. pt.

Purgation zum Mund auß.

Nim 2 löffel vol honig ein bächer mit ejich, und den honig
darin zerriben, das der ejich also süß wirt, das du in wol in dem
mund mögest halten, thu daryn ein halben löffel vol senfmäl, und
gestoßen betram alls vil uf einem rapen gligen mag, rür es under
einanderen, so ist es recht bereit.

In desperatissima Colica.

Nimb zwen tropfen Melijzen öll, ein wenig waſer trindſ, du wirſt gsundt, iſt probiert an einem dem die Doctores 28 Clistierungen gäben, aber umb ſunſt. Deßgleichen iſt auch diſes ſtück gut, Zum ersten genommen ein wenig Oleum Cymini daß es das Krimmen lege, darnach ein ganzes Kalbskröß wie es iſt ungwäſchen, daßelbig bereit, und Kochs als ob mans eßen ſolte allein mehr waſer darzu, und man ſol den Kranken drüber ſetzen und den ganzen Lyb warm zudecken, ſo dan der Dampf unden uſſ durch den Aſter in Lyb kommt, ſo erweicht es ihm die materi Im leib und bringt öffnung. Und ein ſtarcken ſtulgang mit mächtigem Unrath. probat. an einem Mr. zu Straßburg.

Erbrächen machen.

Brantenwyn beiß darin Attichmarkh, oder Polipodium querinum, welches Choleram und Phlegma purgiert, und die Melancoleh uſtrybt, ſamt den ſchmerzen, auch wirt das milze greiniget, und Vergand die Selbſamen gedanden. Item warm Waſer mit wenig ſalz und hung trunden.

Ein trank ſo macht ußwerffen und das Herz reiniget.

Nim ein theil hung, zwen theil waſer, dren theil Eßich, das erwell thu den wyn drin mit meerräthichwürken, laß erwallen, trindſ morgens und Abents.

Wär giſſt geſen hat.

Der trank ſo bald früschen ancken, oder öl, Item iß pferſich, iſt nüt bekers, Item ſo einer aufloffſt, Küten, Muſtern, fygen ſtoß undereinanderen, binds über es zücht giſt auß, Küten geſen, Spinnen- giſt ſalbs mit ſpizwägerichſafft.

Noch eins für das feber.

So nim Im tag umb zwölffe, ſo grab zwölff breit wägerich wurken, wäſch ſy ſauber das Krut darvon, hend 3 wurken an halß bis uſſ das herzgrübli, am 9. tag wirff ſy in ein rünnend waſer. Die nün wurken ſeüd in einer halb maß wyn, In verschloßner Kan- ten in ein waſer keſel ein gut wyl, drindſ darnach in 3. morgen neüchter, ſchwitz alle mal daruff.

Gsücht i n armen und beinen.

Nim drey grauw küsslingstein uß dem waßer, glüh̄ sy wirf sy in ein kübel halb vol waßer, wyn, und ejich, Davon Jedes glich vil laß das glid wol darob erschwiken.

Ein bewärte Kunst für den Stich von Hr. Ludwiger von Dietikon bewerdt.

Nim zweo gut handvoll Rechholderberi seüds sy in drü quentlin guten wein, den dritten theil yn, laß stahn und gib ihm deß wyna zetrinden Abents und morgens ein guten trund.

Ein wunderbahrliches Recept zu lamen Podagrāischen glideren.

Nim räßen starcken alten Kü fäß, in einer gsottnen gesalzenen schwynigen hammen brühe, erweicht wol, zerstoß in wol in einem mörsel als ein brey, darvon leg über die harten knoren, warm, du wirst in wenig tagen heilen.

Für die Lämi.

Nimm Hundsschmalz und rägenwürm, thu sy in ein guteren, stoß sy in ein Züber mit Sand, laß sy 8. tag darin ligen, so wirt Waßer darus, dan nim flachsamennöll glich vil, thus undereinanderen, ryb das gäder darmit.

Ob Jemands ein groſen worm by im hete, das uß dem Harn augenschyn syn kan.

Soll er drey tag weder eßen noch trinden, sondern allein salz läcken, und die drey tag zu einem rünnenden waßer sitzen, das frey früsche, demnach nemme man den patienten und stütze in under sich, das er mit dem angeſicht under sich über das ruschend waßer seche, und die füß obſich halte, tätſchle mit der hand uf dem waßer, das der worm höre, und zum waßer ein lust gwüne, so wirt sich der worm ins waßer laßen; also kan ein worm in den menschen kon, von einem roßhar, oder waßerkalb, und im menschen wachsen. Oder so du täglichen etwas in dir trügest, so nim Ibschensamen, und trind warm drab, geißblust löſcht das getrunken gift, und in milch getrunken, tödet die worm, und ist gewuß, dan die geißen die lebendigen worm fräßen.

Für Schrunden, Spält bläß an füßen
oder sonst böß Zechen.

Nim die lung von einem Schwyn; oder Lam, pulsverisiers, wie
du magst, und säns dryn.

Für den nabelwurm.

So die kind tag und nacht schreyen und kein ruw hend, so erfär
es uf diſe wñß ob es der nabelwurm ſye: bind im 12. stund lang
ein lebendige gründelen uf den nabel, iſt nach den 12 Stunden der
fisch tod und verzert bis uf die grät, so iſts der worm, dan ſo nim
ſyn ungeneckt rein venediſch glaß, ſtoß zu bulfer, mach mit honig ein
ſälblin daruß, füll davon ein nußſchalen vol, binds dem kind uf
den nabel, laß 12 stund druf, nimbs den ab, ſo hat der worm ein
löchli hinyn gfreßen, einer erbs groß, daß fül wider, thuß ſo lang
bi du kein löchli in der ſalben gſpürſt, den iſts ein Zeichen, daß er
ſich hat ztod gfreſen, demnach nim gebrendt hyrzenhornbulfer, gibts
dem kind alle abend mit reinfarnwaſer, ſo gaht der worm mit
einem heßlichen geſtand im ſtulgang von im, iſt pt.

Ein wunden uſthun, die vor der Zyt zugeheillet.

Süd hünerdarm in gutem ſtarcken eſſich, bindts 3 tag hert über,
ſo öffnet ſie ſich, wie ſie vor was, iſt die wunden entzündt, süd hüner-
darm in geiſtmilch, leg ein tüchli dryn, laß es kalt werden, legs druf,
ſo löſcht es, von ſtund an, thu bylyb kein meiſel dryn.

Hast dich in ein hand ghauwen.

Güß warmen ihm in die wunden, und verbinds alſzo, ſo wachſt
zusamen, und verſchwilt nit, deßglynchen iſt auch ſirniß gut.

So einer ein loch in daß haupt falt.

Nim rägenwürm zwey lod, Roosöl drü lod, gärſtenmäl, ſo vil
not iſt, machs zu einem pflaster.

Hast Bein die hin und har uſbrechen, und heillet
aber doch nimmer gar.

Nim ein engen Züber das das bein in mag, und ein hand vol
Sefebaum, süds in einer maß wÿn, und ſo es gſoten, ſchüts in Zü-
ber, ſetz das bein dryn, zwö oder drey ſtund, ſo warm du es erlyden
magst, ſo gand kleine würmli daruß, oder maden, darnach heillet es
als andere wunden.

Zäpfle im Halß so es abgefallen.

Gurgel mit Saurem wijn darin Boummiesch gesotten oder faulböumin loub, oder warmen eßich gurglet, Oder langen pfeffer under der Zungen bhalten, Item langen pfäffer, wÿsen Hundtkodt, gebülveret, glych vil an das Zäpfli geblasen, magst auch gröst salz und Imper darund thun, Gsalzet waßer, gurgel mit.

Fistel und Kräbs zeunder Schenden.

Wijß mähl und hung mach ein Küchli druz, legs uf, frizts hinweg, so iſts die fistel, sonst nit, legst du aber ein gründelen über, und iſt es der morbuß sy frizt, so iſt es der Krebs und sonst nit, das hütlin von einem En übernacht überglegt, iſts voll Löcher, so iſt es der Krebs.

Dorn ußziehen.

Leg ein blatt von wolfsbürsten druff, und stoß gegen an die ander sythen. Item Mußöhrlī, hünerdarm, Erbsalen, Zytlosen.

Epilepsia, oder Fallendſucht.

Die wurzel soll graben werden Im vollen mond oder wädel, wan er uff gaht, und im Zeichen deß Löwens iſt. D. Steff. Cunk. Oder alle kind söllend so bald sy werden, gwäſchen werden mit einer brüne den ganzen Lyb, darin 3. handvol Petonien gsotten, und 1. Iod Bibergeille in 4. maß wÿsen wijn.

Alliud zur fallenden ſucht.

Zwüschen zweyen unſer Hrn. tagen ein gyrl oder weych (Mittius) der noch lebt das hirn ußgschnitten, in 3 theil getheilt, laß dhür werden, gibſ ihnen im Undergenden Mond yn im letſten fiertel gibſ ihm, in gilgen Canal, oder Meyenryßliwaßer.

Man ſpricht der Mensch trag die beſte Arznen by im selbs wan ers wüßte, und erkente, Namlich ſo eins alle tag ſynes harns trünke, wurd er nit ſiech. Ist nit unangnem der sy gewont, nun iſt kein beſter arznen wider die Pest den rechholderberi geſtoßen, und die mit harn nüchter trunden, was wilt du den in die apodeck zlauffen.

Quedſilber töden.

Mit nüchterem Speichel buchene äſchen und mischs untereinanderen, es stirbt. Item iß zu abend fulen läß einer bonen groß, und am morgen einer erbs groß, ſpeüwe darnach uſs quedſilber in einem glaß.

Ein kostlich waſſer zur Vernunft, dieſelb z erhalten und verlorne wider z'bringen.

Meyenryßle in brantenwyn gelegt, iſt auch gut für onmacht, Schwindel, und gift.

Zu einer guten gedächtnuſſ.

Bruch oft und vil Ochsenzungen zerſtoßen und in wyn ungenommen, Item vil nägeli gebrucht, Item geruch von wierauch gemacht.

Wem das gluxen ankumbt.

Der truk beide thumen in beiden henden hart, und ehe er zum dritten mal gluxet hat, so hört es, oder verhal den athen, oder ſchlach ans herz, oder nim ein starken trunk wyn, Item ſtell ein messer mit dem ſpiß vor an ein kanten oder glaß, und trink darab, es ſy waffer oder wyn, vergat von ſtund an. probat.

Für Spinnenbiß.

So dich ein spinnen bißet, ſo nim ein ſliegen brich ſy entzwen und bind ſy darüber.

Beyenſtich.

Daz einem die Beyen nit ſtechen, nim 3. Spizewägerichblettter iñß maul, es lezt dich keines.

Für die biß einer Schlangen oder eines andern Wurms.

Nim ein ſchwarzen haan und ſpalt in durch den rügden entzwen und leg in alzo warm über den ſchaden, iſt es ein wybsbild ſo nem ſy ein henne und trink daß hirni mit wyn.

Taubſucht Hirnmüttigkeit, Curr.

Läß ihm uff dem rechten Arm die Median wol blütten, am andern tag uff beiden großen Zechen auch wol blütten, am fünften tag die Median am rechten Arm, und zmittag uff den Dumen, am 13. tag magſt ihn wol an der Stirnen lan und ihnne wörgen, daß er wol blütte, dan laß einiſt gnug. Darnach gib ihm diß tranck ...

Für die teübe lüth und vñch.

Item schryb die wort uf ein fäß, oder woruf du wilt, und gib ims zu äßen † Ira † Kochra † kachahera † Kochafrena † syred † so vergats wider.

Ein wunderbarlich Abendtheuer zemachen.

Item ein Esel in ein Aug geschlagen, daß er trän gibt derselbe tränen nim thus in ein ampeL da öL drin syge zünd es an než den trachter auch mit den tränen, so meinen alle die dabY sind sy haben Esels Köpf.

Wilt du wissen, ob ein frankner sterb oder genäß.

Nim ein stückli späck und ryb im damit wol die solen syner füß, und wirf dan den späck einem hund für, ißset er den späck, so geniñt er, wo nit so stirbt er.

Ein Spiegel zu dem Diebstal.

Nim einen neuwen Spiegel, leg in in ein wasser eines brunnenS, laß in ligen über nacht in einer neuwen schüssel, und deß morgens schryb die wort daruf mit Rappenblut: ybus Rathunblison Eseln ladrrich, und leg den Spiegel uf einen tisch, oder wo du wilt, wann der schuldig deß diebstals daryn luegt, so wirt der Spiegel bleich und scheindt sych, ist er aber nit schuldig, so blybt der Spiegel ganz, das ist bewärt.

So ein mann verzauberet wirt, das er nit mehr
mit wÿberen schlafen kan.

So nim wild wÿn räben wurzen, und ein drit theil einer hand
voll widershaar, und trags am Hals ein halb Jar.

Ein sehr kostlich waſzer zehellen neuw
und alt schäden
probatum durch Caspar Stören dem Alchimisten zu Vylingen.

Nim wÿzen wynstein, der syn wÿz gebrendt ist, leg in in ein groß glas, und geüß gebrendt ehrenpryßwaſzer darüber, das siben mahl gebrendt sey und sež ein holen daruff, disteliers das waſzer davon, und daſselbig waſzer ist nit vil nuž, dann das Haubt damit gewäſchen, und geüß ander gebrendt waſzer darüber, uff denselben wynstein, und distelier es aber, so wirt daſ waſzer vast gut, syn

kräftt ist daß es ein wunden heilet in einer gar kurzen Zeit, syn kräftt ist auch es heilet allen grind, alle mädel und Wunden, und allen schaden, so ußwendiger Zerstörung geschehen mag also an der hut und dem Haubt und an den füßen, und beinen heylet es schnel und bald, denn es hat ein unußsprechliche kräftt; hastu nit gebrandte waſſer, so nim brantenwyn.

Daß Hallwylisch Wundttrank.

Nim roten mangoldt, heidnisch wundtfrut, wintergrün, rot Buggelen, Sanirel und Synouw.

Diese obgenanten krüter sind so vil als deß anderen am luſt gedehrt, das kein Sonnen darzu komme, dan gebülferet, under einander gemischt, und wann sich eins hauwt oder sticht das es offen ist, soll man diß bulfers so vil uf ein mahl nemmen als ein groſe maſz wyzen wyn darüber wol behab zugedeckt, das kein Dampf davon gange, dann allgemach ohn überlaufen sieden laſzen, so lang ein hart ey gesotten werden soll, dann vom feuer gethan und also verdeckt kalten laſzen, und als dan in ein kanten gethan wol verdeckt, Und dem menschen alle tag drü mal ein guts trünkli yngeben, Namlich am morgen nüchter, zu mittag nach dem ezen und zu nacht zwe stund nach dem nachteſen, wan er nüt mehr äzen noch trinden will, sonst am morgen und zu mittag allwegen zwe stund nüchter bliuen und sols allwegen das tranc in einem gleſli gewermbt und warmlecht getrunden werden. So aber eins ein Pillen Piz, Dorn, Büchsenstein oder anders in im hette, sol man under das bulfer ein Schöfli Sefebalmen thun und darinn sieden laſzen, oder wen das eiter nit gan wil an einem schaden, so sol mann den ſeffe daryn thun, so es aber bald heilen soll, so soll man Buchholdbeeren daryn thun, diese krüter alle, soll man im Augsten thun gwünnen.

Für die Franzosen, für Löcher, alle bitter mal ein kostlichs waſſer.

Nim ein ſubers neuws vergleſts häfeli, thu daryn Mercurium Sublimatum ein quint, Alun 3 Iod alles geſtoßen und ſchütt ein halb maſz guten wyn darüber, laſz halb oder den dritten theil inſieden, nim darnach 2 Iod Ganzfer, der getödt und geſtoßen ſey, thus auch dryn aber erſt wans andere gesotten ist, behalt dises waſſer in

ein vast dict und doppel starck gleßli und vermachs wol. Den Ganffer soltu also töden, nim in ein trindgleßlin schütt deß besten branntenwyns den du haben magst darüber, daß es wol darob zusammen gang, laß also 24 stund stahn, sych dan den branntenwyn darvon, laß wider trochen werden, dann nim 8 oder zächen mandel schütt warms waßer darüber, und schel sy, dan stoß in in einem mörsel, dan trücks durch ein tückli, die milch thu in den mörsel, daß ander wirf hin, so wirt der mörsel von der milch bereit, sonst ließ es sich nit stoßen, thu den Ganffer dryn und stoß subthyl.

Dieses waßer ist kostlicher denn Gold, es heilet die Franzosen alle löcher, und auch Zittermähler, wo die am lyb sind mit einem fäderli daruf gestrichen, welcher mensch die Franzosen hette, den soll mann 8 tag alle morgen ein stund schweiß baden, und allein ob schaafmist und heümblumen und dann uß dem baad in ein bett legen, daran auch wol schwiken lassen, waß in dem lyb ist daß schlecht haruz. Darnach so nim daß waßer und strychs uf die Franzosen subthyl mit einem fäderli, und so dict dich die Franzosen bysen, so kratz, es schatt nüt, und strych dan daß waßer daryn. Es heilet selber, auch die anmäller nimpt es hin daß manz nit sieht, wo die Franzosen gstanden sindt.

Für die Franzosen läme.

Nim jungen knabenharn und für ein früher venedische Seiffen, beyde in ein gleßt häffelin gethan und oben wol ver macht, und halber insieden lassen, und die glider wol mit geriben.

Das Schulwesen der Kirchengemeinde Münsingen.

Von J. Lüdi, Sek.-Lehrer.

Bis in jüngere Zeit hat man die Gründung der Schulen mit der Kirchenreformation in Verbindung gebracht und für Deutschland muß man dies als Tatsache anerkennen; denn gerade Luther hat die bessere Schulung verlangt. Es ist dabei hauptsächlich das Lesenkennen der religiösen Schriften als Ziel gesetzt worden. Dabei ist nicht zu vergessen, daß schon vor Luther in den Städten neben den Lateinschulen auch sogenannte deutsche Schulen für die Kaufleute bestanden haben.